

Reisebericht

Tokaj im Umbau begriffen

Oestrich-Winkel. (rer) – Ende Oktober besuchte eine Delegation des Vorstandes des Partnerschaftsvereins Tokaj/Oestrich-Winkel die Partnerstadt Tokaj. Es war nach über zwei Jahren der erste persönliche Kontakt. Nach langer Flug- und Bahnreise wurden die Gäste aus Oestrich-Winkel mit Tokajer Wein im Restaurant „Toldi“ herzlich begrüßt.

Das Programm sah einen Empfang beim Bürgermeister, Besichtigungen von diversen Baustellen, die Besprechung der beiden Vereinsvorstände, Ausflüge, Weinproben, den Besuch der Werkstatt eines Fassmachers etc. vor.

Der Präsident des Tokaj-Vereins Jürgen Hoffmann überbrachte dem Tokajer Bürgermeister György Posta herzliche Grüße seines Amtskollegen Kai Tenge aus Oestrich-Winkel, verbunden mit einer Einladung zum Stadtjubiläum im nächsten Jahr. Bürgermeister Posta, der die Gäste mit einem Cuvée des Bürgermeisterweins in seinem Amtszimmer begrüßte, freute sich, dass trotz der Einschränkungen durch die Pandemie wieder Begegnungen machbar sind.

Der Bürgermeister stellte die zahlreichen Projekte in der Stadt vor, mit denen Tokaj neben Budapest und dem Plattensee zum dritten Tourismuszentrum in Ungarn ausgebaut werden soll. Eine Kalamität war im letzten Jahr, dass man feststellen musste, dass die große Theiß-Brücke durch den massenhaften Schwerlastverkehr so stark beschädigt worden war, dass sie nun grundhaft saniert werden muss. Damit wird aber auch eine Erweiterung der Brücke um je einen separaten Fuß- und Radweg möglich, der entlang der Ufer von Theiß und Bodrog von Nyiregyhaza bis in die Tokajer Weinregion und die Zemplen-Berge fortgeführt wird, um den Fahrradtourismus auszubauen. Neben dem schon gut entwickelten Wassersport auf den Flüssen soll in den nächsten Jahren eine Seilbahn auf den Kopasz-Berg mit einem Bergres-



Bürgermeister György Posta begrüßt die Gäste aus Oestrich-Winkel.

taurant und bester Aussicht auf die Tokajer Weinberge und die Puszta gebaut werden. Da man Touristen mit längerer Aufenthaltsdauer erwartet, werden in Tokaj gleich mehrere Hotels umgebaut bzw. neu errichtet. Auf Wunsch der Gäste organisierte der Bürgermeister spontan eine Baustellenfahrt zum größten Hotelprojekt „Grand Tokaj“ etwas außerhalb der Stadt in einem früheren Steinbruch. Man war beeindruckt von dem Rohbau des riesigen Hotelkomplexes für 100 Zimmer, der mit Konferenzräumen und einem umfangreichen Wellnessbereich für internationale Gäste ausgestattet werden soll. Ca. 230 Bauleute waren dort am Arbeiten, auch für die Außenanlagen, die Zufahrtsstraße und die Vorbereitungen für den winterlichen Innenausbau.

Zurück in der Altstadt spazierten die Gäste aus Oestrich-Winkel dann vorbei am ursprünglichen Hotel „Tokaj“, dass total entkernt und nun großzügig erweitert und ausgebaut wird und on top ein Aussichtsrestaurant mit Blick auf die Flusslandschaft erhält. Auf der Baustelle der Theiß-Brücke angekommen genoss man bei herrlichem Sonnenschein das Panorama mit dem bunten Herbstlaub entlang der Ufer

am Zusammenfluss von Bodrog und Theiß, bevor es ins Bacchus-Restaurant von Ferri Baji am Hauptplatz (Zentrum) ging.

Am Nachmittag fuhr die Gruppe mit einem Bähnchen, wie es im Rheingau als Winzerexpress bekannt ist, zu der Kellerstraße am Bahnhof. Dort sind viele kleine Keller von Privatwinzern nebeneinander angeordnet in den Tokajer Berg gegraben, eine Kellerbaukultur, die es zum Weltkulturerbestatus gebracht hat. Der Winzer Istvan Wolf bot einige exzellent ausgebaute Weine der Sorten Furmint, Harslevelü und Muskateller verschiedener Qualitätsstufen zur Verkostung an. Anschließend fuhr man in ein spezielles Fischrestaurant am Ufer des Bodrog, wo man sich einen frisch aus dem fischreichen Gewässer geangelten Fisch wie Zander oder Wels zum Abendessen auswählen konnte.

Der Name Tokaj steht nicht nur für die berühmte Weinstadt, sondern auch für die gesamte Region am Südhang der Zemplen-Berge. So ging der Ausflug am zweiten Tag in das Weindorf mit der größten Anbaufläche für Reben, nach Mád. Dort wurde zunächst die älteste Synagoge von 1795 besichtigt, die beeindruckend schön renoviert

und 2004 neu eröffnet wurde. Vor dem Krieg lebten in der Region 30 % Menschen mit jüdischem Glauben. Im Jahre 1944 wurden aus der Region 12.500 Juden von Tokaj aus nach Auschwitz deportiert. In der Synagoge in Mád treffen sich jährlich viele Juden aus ganz Ungarn hier zum Gebet. Ansonsten ist das jüdische Leben heute weitgehend erloschen. Die wieder aufgebaute Synagoge in Tokaj ist deswegen heute ein Kulturzentrum; denn es lebt nur noch eine jüdische Familie von vormals ca. 1000 Juden in der Stadt.

Von der jüdischen Kultur ging es weiter zu einem Weingut mit 2,5 ha Rebfläche, dessen junger Winzer Szarkalab für seine exzellenten Weine ausgezeichnet wurde. Er präsentierte den Gästen eine Weinprobe mit hohen Qualitäten bis zu dem für Tokaj typischen Aszu-Wein. Bei herrlichem Wetter konnte man sich auf der Rückfahrt von einem Hügel in den Weinbergen bei Bordrogyeresztur in den Farben des goldenen Oktober einen Eindruck von der weitläufigen Weinlandschaft machen, die seit 2002 den Welterbestatus erhielt – zeitgleich mit dem Mittelrheintal.

Am Nachmittag trafen sich die Vor-



Auf der Baustelle des neuen „Grand Hotels“, im Hintergrund der Kopasz-Berg mit den Sendemast.



Sanierungsarbeiten an der Brücke über die Theiß.



Im Weindorf Mád steht die älteste Synagoge Ungarns.

stände der beiden Partnerschaftsvereine von Oestrich-Winkel und Tokaj, dem sich auch der Vizebürgermeister Janos Majer zugesellte, im Bistro von Elisabeth Szabolcs. Sie hatte zusammen mit Gerard Hartl und Csaba Kovacs das Programm für die Gäste organisiert und begleitet. Unter der Leitung von Otilia Majer und Jürgen Hoff-

berühmten Göncer Weinfässer mit 136 Litern Inhalt produziert werden. Man war beeindruckt vom handwerklichen Geschick des Meisters und seiner Frau, die ihrem Mann beim Spannen der erhitzten und gewässerten Fassdauben half. Die Fassböden werden von Frau Donka nach Wünschen der Kunden künstlerisch geschnitzt, bevor sie der Fassbinder mit fachlich geschulten Griffen in die Rohlinge einbindet. Die kleinen Fässchen mit ein bis fünf Litern Größe werden in Tokaj den Touristen zum Kauf angeboten.

Wer an diesem Abend noch einen Spaziergang auf den Tokajer Friedhof unternahm, konnte einen stimmungsvollen Eindruck von den vielen brennenden Kerzen zu Allerheiligen mitnehmen. Der Besuch der Gräber an Allerheiligen hat bei den Ungarn einen hohen Stellenwert.

Am nächsten Morgen wurden die Gäste aus Oestrich-Winkel von ihren Tokajer FreundInnen und Gerard Hartl, den der Vorstand dank seiner großen Hilfsbereitschaft vor Ort liebevoll als „unser Konsul in Tokaj“ betitelt, mit einem herzlichen Egézsérgére (Bleibt gesund) und – wie es Tradition ist – mit einem Schluck Palinka auf die Heimreise verabschiedet.



Der Fassmacher Istvan Donka spannt die Fassreifen über die Dauben.

mann, den beiden Vereinsvorsitzenden, tauschte man Überlegungen zu Projekten aus, bewertete vergangene Aktivitäten wie die Videokonferenz im Mai und die erarbeiteten Diashows von Fotosafaris durch Oestrich-Winkel und das weihnachtliche Tokaj. Auch die Terminierung des Besuchs der Tokajer Mitte nächsten Jahres wurde beraten. Nach der Sitzung kamen einige BürgerInnen aus Tokaj zum Meeting dazu. Auch sie freuten sich auf das Wiedersehen mit den Oestrich-WinklerInnen beim Tokajer Wein, bei Palinka und Gulaschsuppe.

Ein besonderes Highlight des Besuchs in Tokaj war am letzten Tag der Besuch der Werkstatt des Fassmachers Istvan Donka. Der Fassbinder führte den Gästen die komplette Herstellung eines kleinen Weinfasses aus Eichenholz vor, das drei Liter Wein fasst. Das Kleinholz stammt von einer Fassmacherei in Erdöbenye, wo die

Gold aus
Oestrich-Winkel
Winkel, Winkler
1921 hat die
Jahres und die
mit einem 100
Ausschnitt, die
den Diashows
helfen und die
spezifischer
stark geübt
Bundeswehr
essen das
höher aus
lung nicht
durch wurde
verkauf erlöst
leben in
Allerdings
Maßnahmen
Winkel zu